

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 73 (1947)  
**Heft:** 49

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Hotel Anker  
Rorschach**  
Tel. 42612 Das Haus für gute Küche  
**1947 renoviert**  
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad  
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

**Isolabella**  
der klassische  
Vermouth  
ISOLABELLA A.G. LUGANO

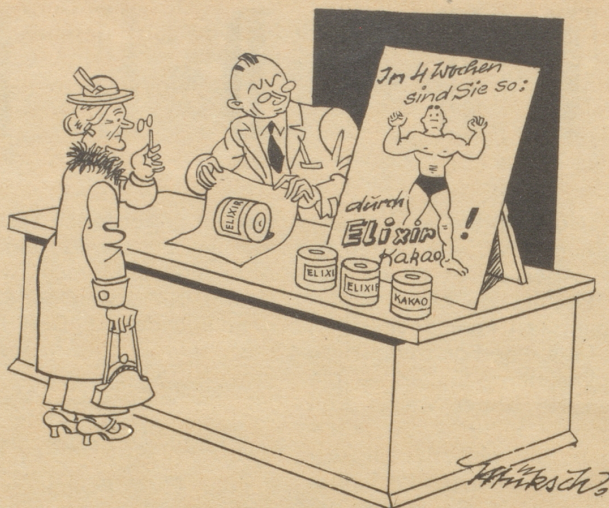
**Kunststube Küsnacht**  
Seestr. 160 (Zürich)  
Schweizer Künstler  
an der Seestraße  
Eine permanente Ausstellung namhafter Vertreter moderner Malerei und Plastik, im Restaurant der guten Küche. Tel. 910715  
Maria Benedetti

**BOLS**  
Liqueurs fines de Hollande  
1575 1575

**Restaurant St. Jakob Zürich**  
am Stauffacher Telefon 232860 Tram 2, 3, 5, 8, 14  
Das gute Restaurant mit der Stehbar  
**Bistro** Wild-Spezialitäten  
für „Schnellzugs“-Bedienung SEPP BACHMANN

**Weibel**  
DER KRAGEN FÜR JEDERMANN  
Kein Waschen, kein Glätten mehr  
FR. 4.80 DAS DUTZEND  
1 STÜCK 45 RP.  
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

**Cognac Javraud**  
LA MARQUE DU CHATEAU



«Warted Si na en Momänt, ich bi mir nanig ganz klar  
öb ich eso well werde!»

## Wenn die Quellen rauschen

Wir haben einen Stammtischkollegen. Alfons Zitterli heißt er. Der geht uns oft auf die Nerven. Er ist nämlich fremdwörterkrank. Oft verwendet er die falschen, und wenn er das richtige tippt, so betont er es eigenartig. Griechische Wörter spricht er französisch, lateinische englisch und die französischen italienisch. (Die Paarung ist variabel.)

Kürzlich warf einer die Frage auf, was in einer vielgenannten, riesengroßen demokratischen Diktatur wohl geschähe, wenn der allgewaltige Demodiktator plötzlich stürbe. Alfons Zitterli wußte es: «Dann entstünde eine Däiadoutschen-Herrschaft.» - Eine was? - «Eine Däiadoutschen-Regierung. Das ist, wenn sich die Nachfolger nicht einigen können. Wie bei Alexander dem Großen.»

Den Alexander ließen wir für diesmal durchgehen, obwohl wir glaubten, der Feldherr habe Alexander geheißen, nicht wie der General. Aber die Däiadoutschen waren uns doch zu dick! «Dia-dochen heißt das», sagte Max, «Dia wie in Diagnose oder Diapositiv, und dochen wie Knochen, mit ch wie Cheib. Das Wort ist griechisch.» - «Kannst du denn griechisch?» - «Nein, natürlich nicht.» - «Also! Dann weißt du nur, wie man das Wort schreibt, aber nicht, wie man es expreschioniert. Tablo!» triumphtierte Alfons. Die andern fragten ihn, woher er denn sein Griechisch habe und die Debatte wurde lebhaft. Sehr lebhaft sogar. Und schließlich persönlich. Alfons wurde durch Argumente, Stimmaufwand und qualifiziertes Mehr in die Enge getrieben. Da spielte er seinen letzten Trumpf aus:

«Ihr redet immer von Bildung und habt keine Ahnung, wovon ihr sprecht. Ich habe zwar keine fassonablen Schulen besucht, aber ich bin ein Autodiktat.» - «Didakt heißt das, du Simpell!» -

«Nein, du willst sagen Kontakt.» - «Warum nicht gar Viadukt?» - «Du wirst gemein und blöd, Max», stellte Alfons fest, «ich habe schließlich schon bewiesen, was ich in geistigen Sektoren leisten kann, ihr nicht.» - «Ja, du hast immer die Nase in der Luft und machst unterdessen Sandhasen für deine Partiel!» - «Nun hört einmal zu, ihr Bannoosen!» piepste Alfons in höchster Erregung, «ich bin ein Kulturfaktor! Ich bin der bekannte Föötonist Wladimir v. Steenkerk! Das ist mein Psödonimml!»

Da waren wir tatsächlich sprachlos. Den Namen Wladimir v. Steenkerk hatten wir alle schon gelesen, ab und zu im Tagblatt, aber sicherlich jede Woche in wenigstens einem der sieben Modehefte, welche die resp. Gattinnen hielten. Reihum brachten die alle die gleiche Geschichte des fremdländischen, östlich-nördlichen Wladimir v. Steenkerk. Und das war unser Spinner-Zitterli? Unser Sandhasen-Alfönsli? - Komisch! Alfons weidete sich an unserer plötzlichen Stummheit und rief dem Gritli zu: «Elisabäss, ä Raund for se Mossjö!»

Mir ließ die Sache keine Ruhe. Irgendwo im Düstern mußten dem Alfons Quellen rauschen, denn seine Bildung war doch wirklich nicht umfassend. Ich bohrte ihn an, und zwar in einem Augenblick, wo er mir nicht gut nein sagen konnte. (Ich hatte ihm soeben eine Pumpschuld zum viertenmal prolongiert.)

Er sträubte sich erst ein Weilchen, aber dann wies er verschämt auf eine Reihe stattlicher Lederbände auf seinem Büchergesell: Brockhaus, Konversations-Lexikon. - Ob er sagen wolle, daß er alles aus dem Brockhaus abschreibe? - «Nicht abschreiben», berichtigte Wladimir-Alfons, «aber inspirieren.» Ich bestand auf einer Demonstra-